

Natur

198. Naturschutzbrief 2/2003

und Landschaftsschutz
in der Steiermark



50 Jahre

Steierm. Berg- und Naturwacht

25 Jahre

Körperschaft öffentlichen Rechts

Herzliche Gratulation der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht zum einerseits 25-jährigen Jubiläum "Körperschaft öffentlichen Rechtes" und andererseits zum 50-jährigen Bestehen der Bergwacht (Gründungsjahr 1953) in unserem Land!

Gleich vorweg ein ebenso herzlicher Dank allen Berg- und Naturwächter/-innen für diesen ehrenamtlichen und treuen Dienst, der nicht nur viel Mut und Geduld erfordert, um bei der Bevölkerung Verständnis für den Schutz der Natur zu wecken, sondern auch teilweise großen körperlichen Einsatz.

Unser Land ist schön und reich an großen und kleinen Kostbarkeiten der Natur. Um diese zu schützen und zu erhalten, versieht die Berg- und Naturwacht gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen gleichsam als "das grüne Gewissen" flächendeckend jahrein und jahraus ihren sehr wirkungsvollen Dienst.

Dieser Dienst beinhaltet den Kontakt zur Bevölkerung, ständige Begehungen in den Einsatzgebieten, Gewässeraufsicht, Durchführung freiwilliger Leistungen wie z. B. die der Aktion "Saubere Steiermark", Biotoppflege, Amphibienschutz, Heimatpflege und anderes mehr. Im jährlich erscheinenden Jahresbericht sind die vielen unentgeltlich geleisteten Stunden, die vielen mit dem eigenen PKW gefahrenen Kilometer, die vielen LKW-Ladungen an entsorg-

tem Müll usw. ersichtlich. Diese Zahlen auf 50 Jahre hochgerechnet, ergeben eine staunenswerte Leistung zum Wohle der Bevölkerung und zur Sicherung unserer aller Zukunft.

Ein Beispiel dieser Leistungen möchte ich anführen: Im Zeitraum von 1976

bis 2002 wurden von der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht 114.509 Autowracks einer geordneten Entsorgung zugeführt. Rechnet man ein Auto mit einer Länge von 5 m und reiht man diese 114.509 Autowracks Stoßstange an Stoßstange, käme eine Länge von 572 km heraus - dies ist die Strecke Graz - Bregenz.

Die beiden Jubiläen bieten uns die Gelegenheit, unseren besonderen Dank auszusprechen, und zwar:

Jedem/r einzelnen Berg- und Naturwächter/in, von denen einige sogar seit der Gründung, also seit 50 Jahren, treu ehrenamtlich ihren



Berg- und Naturwacht im Einsatz mit Kindern

Fotos: Diethart

Dienst verrichten. Mit ihrem Einsatz, der freiwillig und unentgeltlich durchgeführt wird, beweisen sie nicht nur die naturverbundene Liebe zu unserer Heimat, sondern auch ein Engagement, welches ein normales Maß weit überschreitet.

Den Ortseinsatzleitern, für das verantwortliche Führen der Einsatzstellen und die Betreuung der ihnen anvertrauten Berg- und Naturwächter/-innen.

Den Bezirksleitern, für den vermehrten Aufwand an Zeit, um die Tätigkeiten der Ortseinsatzleiter zu koordinieren und das Arbeitsprogramm durchzuführen.

Dem Landesvorstand für die gute Zusammenarbeit mit der Behörde.

Ein besonderer Dank gilt dem Landesleiter Hans Schalk, welcher bereits sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Berg- und Naturwächter feierte und seit 25 Jahren als Landesleiter dieser Körperschaft unermüdlich und vorbildlich vorsteht.

Abschließend wünscht die Fachabteilung 13C allen Berg- und Naturwächtern/-innen für die Zeit bis zum nächsten Jubiläum alles Gute und viel Erfolg, Mut und Geduld in ihrem Bemühen, die Menschen für die Natur zu gewinnen. Wir wünschen auch Bewahrung im Einsatz und Freude im Dienst an der von Gott wunderbar geschaffenen Natur.

Dr. Gerhard Eger
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
8010 Graz, Karmeliterplatz 2



Sonnenuntergang in einem von der Berg- und Naturwacht errichteten Biotop



50 Jahre Steiermärkische Berg- und Naturwacht

25 Jahre "Körperschaft öffentlichen Rechts"

INHALT

50 Jahre Steierm. Berg- und Naturwacht	2
Landschaftsschutzgebiete haben Vorrang	7
20 Jahre Naturparke in der Steiermark	8
BauKultur im Internet	10
Nationalpark Gesäuse	11
SÖLKSPUREN	11
Mitarbeiter des Naturschutzbundes Steiermark	12
Längstes Heckenband Österreichs	13
WasSerleben-Wettbewerb	14
Neptun-Wasserpreis 2003	14
Die Feistritzau	15
Fischaufstiegshilfe an der Salza	15
WasSerleben-Fest im Schloss Hellbrunn	16

Titelbild:

Sibirische Schwertlilie (Foto: Langs)



Erich Pöttl
Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Nachhaltigkeit, Umwelt, Wasser, Natur, Wohnbauförderung und Ortserneuerung
8010 Graz, Landhaus

allen Bezirken verantwortungsbewusst erfüllt. Dass dazu auch freiwillige Leistungen, wie die Aktion "Saubere Steiermark" - die sich im Wesentlichen mit der Entsorgung von Autowracks und Abfall aus wilden Deponien beschäftigt - erbracht werden, ist für die Berg- und Naturwacht selbstverständlich. Im abgelaufenen Jahr wurden in 24.838 Einsätzen rd. 155.000 freiwillige Einsatzstunden geleistet und dabei 348.000 km mit eigenen PKWs zurückgelegt. Freiwilligkeit und unentgeltlicher Einsatz sind die besonderen Merkmale dieser Schützer der Natur.

Eine Besonderheit der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht - im Vergleich zu Naturschutzorganisationen in den anderen Bundesländern - ist die Gewässeraufsicht. 183 Berg- und Naturwächter sind nach den Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes zu Gewässeraufsichtsorganen ausgebildet und besonders beeidet.

Herzlichen Dank für den ständigen Einsatz im Sinne des Naturschutzes!

Mit dem Gesetz vom 24. Jänner 1953 wurde im Land Steiermark die Steirische Bergwacht eingerichtet und mit dem Gesetz vom 7. Juni 1977 in die Steiermärkische Berg- und Naturwacht, als öffentlich rechtliche Körperschaft, übergeleitet. In den 19 steirischen Bezirken - die Exposituren Bad Aussee und Gröbming sind Berg- und Naturwacht-Bezirke - sind in 170 Ortseinsatzstellen 2.234 Berg- und Naturwächter, darunter 163 Berg- und Naturwächterinnen im ganzen Land tätig. Die Ortseinsatzstellen grenzen lückenlos aneinander, sodass das gesamte Landesgebiet betreut wird.

Die mit dem Gesetz übertragenen Aufgaben, in der Bevölkerung um Verständnis für die Notwendigkeit des Schutzes der Natur zu werben, den Lebensbereich von Menschen, Tieren und Pflanzen zu schützen, die Einhaltung landesrechtlicher Vorschriften zum Schutz der Natur zu überwachen, in diesen Belangen die Landes- und Gemeindebehörden zu unterstützen und für ständige Weiterbildung und Ausbildung von Berg- und Naturwächtern zu sorgen, werden in

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Naturschutzbund Steiermark
Redaktion: DI Markus Ehrenpaar, Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Axel Weiß, Dr. Hellmuth Wippl, Dr. Ernst Zanini
Chefredaktion und Schriftleitung: Mag. Werner Langs, Mag. Elfriede Stranzl, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 0316/32 23 77, Fax: DW 4, e-mail: werner.langs@naturschutzbundsteiermark.at
Layout: Matija Zavrski, Christoph Mayer
www.naturschutzbund-stmk.at, e-mail: post@naturschutzbundsteiermark.at
Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher EUR 1,82/Heft oder EUR 6,18/Jahrgang:
Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, BLZ 20815, Die Steiermärkische Druck: Zimmermann, Gleisdorf.

Naturschutzbrief 43. Jahrgang, 2. Quartal 2003, Nr. 198.

Mitteilungsblatt des Naturschutzbundes Steiermark, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht sowie des Vereins BauKultur Steiermark. Mit rechtlichen und fachlichen Beiträgen der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.



Zwei große Jubiläen

Seit nunmehr 50 Jahren gibt es die Steiermärkische Berg- und Naturwacht und vor 25 Jahren wurde die gesetzliche Verankerung hierfür geschaffen.

Viele Jahre hat es also gedauert, bis das unermüdliche und selbstlose Wirken vieler Männer und Frauen endlich öffentliche Anerkennung erlangte.

Als 1977 mit Regierungsvorlage das Berg- und Naturwachtgesetz in der Steiermark im Landtag beschlossen wurde, konnte man auf einen steinigen Weg zurückblicken. Damals wurden die Begriffe Umwelt, Natur und Landschaft noch nicht so sehr von den Menschen in den

Vordergrund gestellt. Es brauchte viel Überzeugungskraft, intensive Arbeit und Unterstützung, um so viele Menschen als möglich davon zu überzeugen.

Österreich hat die Aufgabe und Chance wahrgenommen und wirkt diesbezüglich beispielgebend in der Europäischen Union und darüber hinaus.

Heute erkennt man wie wichtig es ist, dass wir mit unserer Umwelt, Natur und Landschaft sorgsam umgehen. Die Erziehung und Information dahingehend ist eine bedeutende Aufgabe der Berg- und Naturwacht.

Regierungsrat Hans Schalk und seinen Mitstreitern, sowie den steirischen Hüterinnen und Hütern von Natur und Landschaft, ist für ihr Wirken immer wieder zu danken!

Ich grüße in alter Verbundenheit und wünsche viel Erfolg!



**Prof. Mag. Kurt Jungwirth
p. A. Palais Attems
8010 Graz, Sackstrasse 17**

Die Steierm. Berg- und Naturwacht im Jubiläumsjahr

Die Frage, was die Steierm. Berg- und Naturwacht ist und welche Aufgaben sie hat, wird seit Jahren nicht mehr gestellt. Sie ist bei den öffentlichen und privaten Einrichtungen und in der Bevölkerung bekannt und integrierter Teil unseres Gemeinwesens. An den Beginn, das Inkrafttreten des Gesetzes über die Bergwacht vom 24. Jänner 1953 mit der Verordnung vom 28. April 1953 können sich freilich nur mehr wenige erinnern. Sieben Berg- und Naturwächter mit dem Angelobungsdatum im Jahre 1953 scheinen in der Mitgliederdatei noch auf:

- Maximilian Lengdorfer: Gröbming
 - Bgm. a. D. Georg Stücklschweiger: Gröbming
 - Johann Hollerer: Leoben
 - Viktor Dreschl: Liezen
 - Herwig Kainz: Liezen
 - Walter Krumpholz: Liezen
 - OSchR a. D. Adolf Aigner: Voitsberg
- Diese "Fünziger" wurden bei den Bezirkstagungen aus diesem Anlass ausgezeichnet.

In der Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Aufbruchs wurde auch die zunehmende Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes erkannt. Nahezu gleichlaufend mit den Beratungen zu einem Steiermärkischen Naturschutzgesetz wurden Überlegungen zur Einrichtung einer mit

verbesserten organisatorischen Voraussetzungen und konkreten Aufgaben betrauten Steierm. Berg- und Naturwacht eingeleitet. Das Stmk. Naturschutzgesetz ist 1976 in Kraft ge-

treten und es war nur natürlich, dass auch das neue Steierm. Berg- und Naturwachtgesetz beschlossen wird. Die Organe der Bergwacht haben unter dem Vorsitz des damaligen Vorstan-

des der Naturschutzabteilung, w. Hofrat Dr. Hans Dattinger, sehr zeitaufwendige Beratungen geführt. Das neue Gesetz wurde am 7. Juni 1977 vom Stmk. Landtag beschlossen. Nach diesen neuen Bestimmungen sind die Berg- und Naturwächter Organe der öffentlichen Aufsicht. Daraus folgt aber auch, dass die übertragenen Aufgaben im Einvernehmen mit den und unter der Aufsicht der Naturschutzbehörden ausgeführt werden. Diese Zusammenarbeit hat sich in den vielen Jahren bestens bewährt und die Steierm. Berg- und Naturwacht wirkt sehr wesentlich an der Vollziehung landesrechtlicher Vorschriften zum Schutze der Natur mit. Naturschutz ist nicht mehr eine in sich abgeschlossene Materie, er ist auch Teil des umfassenden Bereiches Umweltschutz. Im allgemeinen und auch im amtlichen Sprachgebrauch gibt es den Begriff "Natur- und Umweltschutz". Dieser Entwicklung wird natürlich auch die Steierm. Berg- und Naturwacht gerecht. Schon zu Anfangszeiten war es für Berg- und Naturwächter verständlich, dass z. B. geschützte Blumen nur in einem entsprechenden

**50 Jahre
Steiermärkische Berg- und Naturwacht
1953 - 2003**

**25 Jahre
„Körperschaft
öffentlichen Rechts“**

Natur- und Umweltschutz
mit der Bevölkerung - für die Bevölkerung



Lebensraum gedeihen können. Müllhalden (wilde Deponien), wie sie in früheren Jahren gang und gäbe waren, können nicht gleichzeitig Lebensraum geschützter Pflanzen oder Tiere sein. Die allgemeine Gesetzgebung hat diesen Vorstellungen und Entwicklungen natürlich Rechnung getragen. Nach den geltenden und praktizierten Bestimmungen könnte davon ausgegangen werden, dass die Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen voll gesichert sind und sich frei von schädigenden Einflüssen entwickeln können. Dass es nicht immer so ist und schädigende Einflüsse gibt, wird den Berg-

und Naturwächtern bei ihren Einsätzen tagtäglich in Erinnerung gerufen.

Es bleibt, auch nach dem Jubiläumsjahr 2003, für die Berg- und Naturwacht viel - ja ständig mehr - zu tun.

Allen Berg- und Naturwächtern, Berg- und Naturwächterinnen, Einsatzleitern und Führungskräften unserer Körperschaft und allen, die uns bei den Arbeiten betreut und begleitet haben, ein herzliches Dankeschön.

Anm.: Über Antrag des damaligen Landesrates Prof. Mag. Kurt Jungwirth wurde das Steierm. Berg- und Naturwachtgesetz vom Stmk. Land-

tag am 7. Juni 1977 beschlossen. Er hat auch wesentlich an den vorangegangenen Beratungen mitgewirkt.



LL RR Hans Schalk
Steierm. Berg- und
Naturwacht
8010 Graz, Herdergasse 3

50 Jahre im Einsatz für die Natur

Eine Frau als Ortseinsatzleiterin der Berg- und Naturwacht



Viktoria Kribitz

Mein Mann ist in der Berg- und Naturwacht, in der Forstwirtschaft und als Jäger tätig. Die Natur gehört zu unserem Lebensinhalt. Deren Vielfältigkeit und Bedeutung wurden mir so richtig bewusst, als ich im Jahre 1997 die Jagdprüfung machte.

Mein Interesse für eine intakte Umwelt wurde in mir immer größer und im April 1998 trat ich der Berg- und Naturwacht bei. Ich wollte und will mitwirken, schädigenden Ereignissen entgegenzuwirken und zu besserem Naturverständnis in der Bevölkerung beizutragen. Am 6. März 2000 wurde ich einstimmig zur Ortseinsatzleiterin der Ortseinsatzstelle Judenburg gewählt. Ihr gehören acht Berg- und Naturwächter an, die von mir - als einziger Frau in der Einsatzstelle - geführt wird. Im Bezirk Judenburg sind acht Frauen bei der Berg- und Naturwacht. Nach wie vor erledige ich meine Aufgaben und Dienste gerne, wobei ich zeitlich etwas durch unseren kleinen Nachwuchs eingeschränkt bin. Als Frau fühle ich mich bei den Berg- und Naturwächtern sehr gut aufgenommen, werde kameradschaftlich und höflich behandelt und bin gut integriert. In die Einsatzpläne und Aktionen bringe ich natürlich immer wieder Anliegen "aus der Sicht und dem Verständnis einer Frau" ein.

Gekränkt fühle ich mich teilweise, wenn unsere freiwilligen Einsätze von bestimmten Kreisen der Bevölkerung wenig anerkannt und geschätzt werden.

Ich erhoffe mir einen allgemeinen Zuwachs und einen steigenden Anteil der Frauen in der Steierm. Berg- und Naturwacht, und dass die Bevölkerung die kostbare, schöne Natur mehr zu erhalten und schätzen weiß.

Berg- und Naturwächter als Gewässeraufsichtsorgane

Eine Besonderheit unter den mit der Steierm. Berg- und Naturwacht vergleichbaren Organisationen in den anderen Bundesländern ist die Einrichtung eines Gewässeraufsichtsdienstes. Seit 1974 sind immer wieder Berg- und

Naturwächter bereit, sich der Ausbildung zu unterziehen und Dienst als Gewässeraufsichtsorgane zu verrichten. Am heurigen "Tag des Wassers", dem 22. März 2003, hat Landesrat Erich Pörtl 40 Berg- und Naturwächter zu Gewässeraufsichtsorganen vereidigt. Derzeit sind in der Steiermark 183 Berg- und Naturwächter als Gewässeraufsichtsorgane tätig. Natürliche Abgänge wurden und werden immer wieder ersetzt. Die Gewässeraufsichtsorgane werden vom Landesvorstand besonders betreut, in den Bezirken einheitlich geführt und für ihre Arbeiten ständig motiviert.



Landesrat Erich Pörtl bei der Vereidigung der Berg- und Naturwächter im Rittersaal des Landhauses

Anerkennungen

Durch das Land Steiermark:

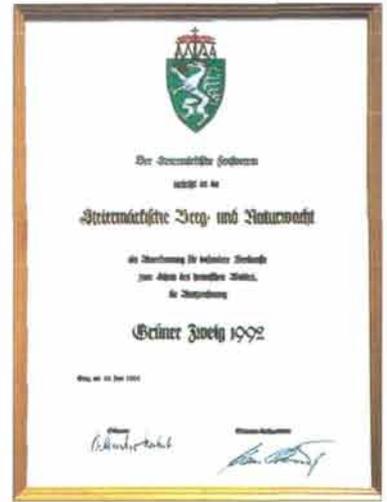


Umweltpreis 1977 für Gruppen



Umweltpreis 1987 für Gruppen

Durch den Stmk. Forstverein:



Grüner Zweig 1992
Fotos: Steierm. Berg- und Naturwacht

Jubiläumsjahr 2003 Stand:

- 19 Berg- und Naturwacht-Bezirke mit
- 170 Ortseinsatzstellen
- 2.245 Berg- und Naturwächter (158 Frauen)
- 183 Gewässeraufsichtsansorgane

Einsatzstunden: 175.000 *
Fahrten mit eigenen PKWs: 380.000 km *
(* Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre)

Aufgaben:

- Übertragener Wirkungskreis (Stmk. BuNwGes. 77)
- Gewässeraufsichtsdienst
- Freiwillige Leistungen
- "Saubere Steiermark"

Mitglieder des Landesvorstandes:

- LL RR Hans Schalk
- Alfred Auer
- Gerhard Huber
- ORR Mag. Bernhard Langmann
- Mag. Johann Meister
- RR Josef Turnsek
- Hermann Weber

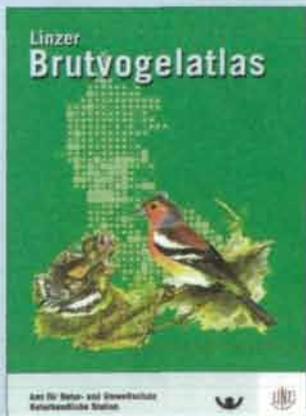
Bezirksleiter:

- Bad Aussee: Johann Grieshofer
- Bruck a.d.M.: Herbert Mader
- Deutschlandsberg: Franz Rosenball
- Feldbach: Rev.-Insp. a. D. Johann Schantl
- Fürstenfeld: Ing. Gerhard Schmidl
- Landeshauptstadt Graz: Gottfried Ritz
- Graz-Umgebung: Hermann Weber

- Gröbming: Gerhard Schmiedhofer
- Hartberg: Prof. Mag. Alfred Ertl
- Judenburg: Ing. Udo Lerchegger
- Knittelfeld: Reinhold Weiser
- Leibnitz: Franz Schweighofer
- Leoben: Günther Gangl
- Liezen: OSR Dir. Fritz Stockreiter
- Murau: Josef Perchtaler
- Mürzzuschlag: Manfred Reiterer
- Radkersburg: Vzlt. a. D. Josef Föst
- Voitsberg: Komm.-Rat Arnold Heidtmann
- Weiz: VS-Dir. a. D. Gustav Zach

Steierm. Berg- und Naturwacht
8010 Graz, Herdergasse 3
Tel.: 0316/383990
e-mail: office@bergundnaturwacht.at

Linzer Brutvogelatlas



Wissmair/Rubensner/Brader/Schauberger
318 Seiten, 476 Abbildungen, 109 Tabellen,
EUR 28,34
Magistrat der Landeshauptstadt Linz, 2001
Dieser Atlas beinhaltet neben den in einem
solchen Werk üblichen Angaben hinsichtlich
Status, Rasterfrequenz, Verbreitung, Lebens-
raum, Bestand, Gefährdung und Schutz auch
eine Kurzcharakteristik der einzelnen Arten.
Bestellung:
Magistrat der Landeshauptstadt Linz
Amt für Natur- und Umweltschutz
Naturkundliche Station
4041 Linz, Hauptstraße 1-5
Tel.: 0732/7070-2715, Fax: DW 2699
e-mail: beatrix.pirngruber@mag.linz.at

BUCHTIPPS

Wurzelatlas mitteleuropäischer Waldbäume und Sträucher

Lore Kutschera, Erwin Lichtenegger
604 Seiten, 188 Zeichnungen, 182
Farbabbildungen mit 1.200 Bildern,
Hardcover, EUR 149,-
Leopold Stocker Verlag, 2002
ISBN 3-7020-0928-0
In diesem Werk werden erstmals die
vollständig freigelegten Wurzelsysteme
von 78 Bäumen und Sträuchern in 188
Zeichnungen und 1.200 Farbabbildungen
dargestellt und beschrieben.
Ergänzt wird diese Gesamtdarstellung
durch die Erklärung des anatomischen
Wurzelaufbaues anhand von
Wurzelschnitten.



Landschaftsschutzgebiete haben Vorrang!

Keine Ausschreibung von Baumaßnahmen ohne vorherige naturschutzrechtliche Bewilligung in Landschaftsschutzgebieten am Beispiel der Gulling in Oppenberg.

Baumaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet bzw. in schützenswerten Flussbereichen sind gemäß § 6 Abs. 3 des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes 1976 i.d.R. bewilligungspflichtig.

Jeder Planer ist nach Werkvertrag verpflichtet, schon beim Vorentwurf mit der Naturschutzbehörde der Bezirkshauptmannschaft Kontakt (Begehung und Niederschrift) aufzunehmen. Bei verordnetem NATURA 2000-Europaschutzgebiet ist der Kontakt mit dem Amt der Landesregierung aufzunehmen. Bei Wildbächen, wie an der besonders schützenswerten Gulling, ist außerdem die Wildbach- und Lawinenverbauung miteinzubeziehen.

Natürlich können nach den Werkverträgen Baumaßnahmen von Planern erst dann für die Baufirmen ausgeschrieben werden, wenn alle behördlichen Bewilligungen (Naturschutzrecht, Wildbach- und Lawinenverbauung mit den Gefahrenzonenplänen, Raumplanung, Wasserrecht) rechtskräftig auf dem Tisch liegen.

Auch Förderanträge können nach den Richtlinien erst nach Vorlage aller rechtskräftigen Bescheide getätigt werden.

Gerade die Gulling, als ein naturbelassenes Flusslandschaftsgebiet, ist als besonders

schutzwürdig ausgewiesen.

An der Gulling im Landschaftsschutzgebiet Nr. 12 wurde eine Baumaßnahme ohne rechtskräftige Bewilligung ausgeschrieben und sogar nach der Förderzusage von Landes- und Bundesbeamten an eine Baufirma vergeben. Nun haben die naturbezogenen Oppenberger auf die nach der Gesetzeslage fehlenden rechtli-

chen Grundlagen hingewiesen. Nach Besprechungen mit den Fachkräften der örtlichen Naturschutzbehörde und der Wildbach-

und Lawinenverbauung wurde ein neuer Standort der Kläranlage abseits der Gulling berücksichtigt, nun muss der flussnahe Bereich von

Baumaßnahmen frei gehalten bleiben.

Damit ist dem (nach NATURA 2000 vorgesehenen) europaweit besonders schützenswerten Flussbereich der Gulling in Oppenberg gedient. In Oppenberg kommt die Natur zu ihrem Recht und dafür ist den Oppenbergern umweltfreundlich zu danken.



NATURA 2000-Gebiet: Schluchtwald Gulling

Foto: Gepp

DI Dr. Josef Korber
8044 Graz, Höhenweg 32
Tel.: 0664/5917992

Exkursionen

Seen und Moore im Steirischen Salzkammergut

Eine Plattenfahrt führt uns über den Toplitzsee zum Kammersee und wieder zurück. Über den Grundlsee erreichen wir die Lechhütte der Österr. Bundesforste. In dieser Fischerhütte wartet bereits ein Fischerschmaus auf uns und authentische Ausseer Musik. Der Nachmittag führt uns über Forststraßen zu international bedeutsamen Hochmooren - einzigartigen, jahrtausende alten Naturjuwelen in ihrer herbstlichen Pracht. Herr Ingenieur Pointinger, Fischer- und Naturschutzbeauftragter der Bundesforste, begleitet unsere Exkursion mit seinem Wissen über geschichtliche und aktuelle Hintergründe zu den besuchten Seen und Mooren.

Reiseleitung: Mag. Franz Horvath (Natur-

schutzbund), Ing. Matthias Pointinger (ÖBf)

Mittwoch, 24. September 2003

Abfahrt: 7.00 Uhr, Graz Opernhaus

Rückkehr: 19.00 Uhr, Graz Opernhaus

Schwarze Sulm - eine Schlucht voller Natur

Hier leben seltene, gefährdete Pflanzen- und Tierarten wie Wasseramsel, Koppe, Stein- und Edelkrebs. 220 ha dieser vom Wasser und von Schluchtwäldern geprägten Landschaft sind daher als künftiges Europaschutzgebiet nominiert. Wir machen uns auf den Weg, diese nahezu unberührte Natur zwischen Glashütten und Schwanberg in ihrer Wildnis, aber auch Bedrohtheit in einzelnen Abschnitten zu begehen und zu erleben. Vertreter des Arbeitskreises zum Schutze der Koralpe werden uns mit ihrem

Wissen und ihrer Erfahrung begleiten.

Reiseleitung: Mag. Franz Horvath (Naturschutzbund)

Mittwoch, 8. Oktober 2003

Abfahrt: 7.00 Uhr, Graz Opernhaus

Rückkehr: 19.00 Uhr, Graz Opernhaus

Voraussetzung: Mitgliedschaft bei der Urania oder beim Naturschutzbund Steiermark.

Anmeldung:

Urania

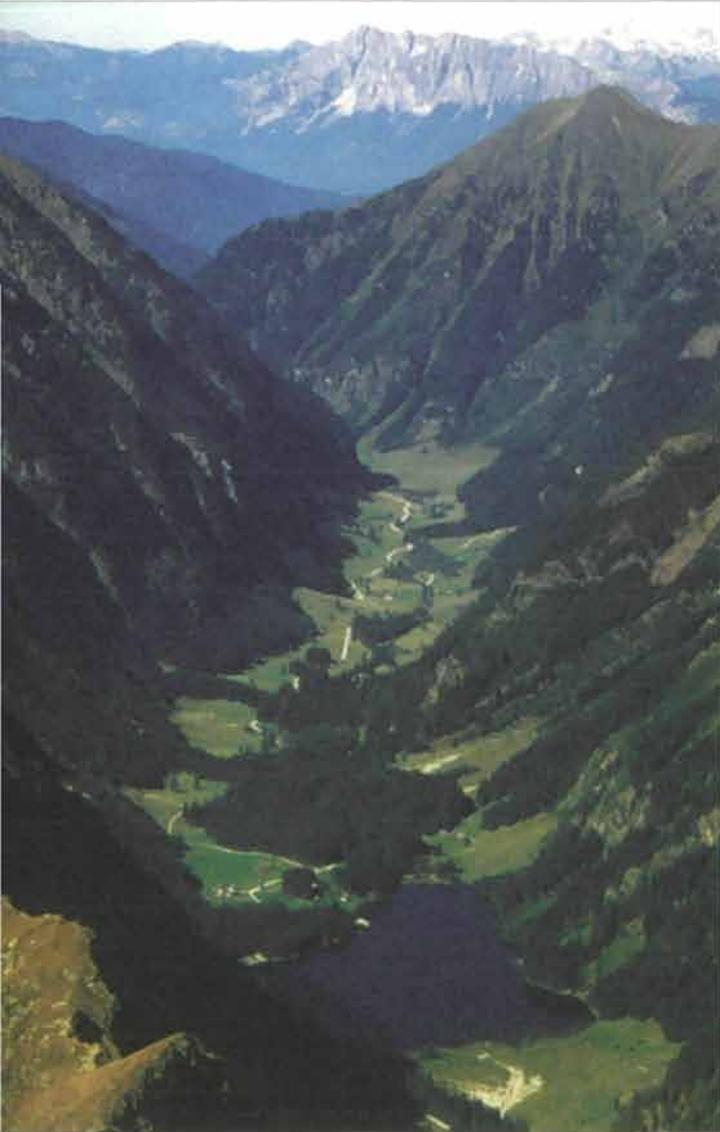
8010 Graz, Burggasse 4/1

Tel.: 0316/825688-0, Fax: 0316/814257

e-mail: urania@urania.at

20 Jahre Naturparke in der Steiermark

Im Vorjahr feierten wir 40 Jahre Naturparke in Österreich im Naturpark Sparbach in Niederösterreich, dem ersten Naturpark in unserem Land.



Kleinsölkta

Am 21. Oktober 1982 wurde den Regionen "Gebenzen, Pöllauertal und Sölkta" per Verordnung das Prädikat Naturpark verliehen. Grund genug, dieses Ereignis auch in der Steiermark in entsprechendem Rahmen zu feiern und an die Anfänge zurückzudenken. Den Initiatoren wurde es keineswegs leicht gemacht, als sie mit ihren Ideen an die Öffentlichkeit gingen, welche zu Beginn ohnedies nur auf einen kleinen Kreis beschränkt war. Das Für und Wider musste genau abgewogen, Widerstände und Skepsis gemildert, Fürsprache und Befürwortung dafür geweckt werden. Es ist ja bei uns in der Steiermark nicht so, dass alle "Hurra" schreien, wenn jemand mit einer "neuen Idee daherkommt", obwohl diese ja

gar nicht so neu war, wie die meisten geglaubt haben.

Auch die Herrschaften in Graz, Politiker und Beamte der Naturschutzabteilung haben nicht von Anfang an laut applaudiert. "Wollt's aus der ganzen Steiermark einen Naturpark machen?", war eine der vielen Fragen bzw. Antworten, welche die Akteure zu hören bekamen. Die Landwirtschaft hat vor lauter Freude Purzelbäume geschlagen - da war ja einmal die Vision des 10. Bundeslandes mit Industrialisierung der Landwirtschaft. Auf einmal kommen da ein paar komische Vögel daher und wollen Teile der Regionen unter Schutz stellen, damit nichts mehr gemacht werden darf. In dieselbe Kerbe schlugen auch andere Interessensgruppen aus Angst vor Einschränkungen und Verhinderungen, z. B. beim Hausbau.

Ganz zu Unrecht gab es diese Ängste ja auch nicht, wenn man ehrlich ist. Dass der Naturschutz dieses Bild in der Öffentlichkeit hatte kommt nicht von ungefähr. Es wurden durchaus Fehler gemacht, manchmal einfach "drübergefahren", statt zu informieren, und die Vergangenheit - vor allem die nicht so glorreiche -

holt einen halt manchmal ein.

Gerade deshalb, weil keine der drei Naturparkideen entstanden ist, um etwas zu verhindern, haben sie sich letztlich durchgesetzt. Es gab in jeder dieser Regionen Visionäre, welche das Bewahren der einmaligen Landschaft im Vordergrund sahen, aber auch den

Nutzen für die nachkommenden Generationen. Für diese Beharrlichkeit, den Nutzen durch Schutz zu erkennen, was damals sicher noch nicht eine so große Rolle gespielt hat, sind wir heute alle dankbar.

Die Naturparkidee hat sich durchgesetzt; mittlerweile haben wir deren 5 in der Steiermark, die Eisenwurzen und das Südsteirische Weinland sind dazu gekommen. Ab 2004 werden es mit dem Mürzer Oberland 6 Naturparke sein. Da diese Philosophie sich im Laufe der Zeit so durchgesetzt hat, müssen wir heute aufpassen, dass nicht die ganze Steiermark ein Naturpark wird und manche dahingehende Wünsche aus-schlagen.

Stellvertretend für die drei Jubilare eine kurze Vorstellung des Naturparkes Sölkta:

Naturpark Sölkta - Verborgenes Juwel der obersteirischen Bergwelt

Der Naturpark Sölkta, dessen unberührte Landschaft sich auf einer Fläche von 277 km² über die schönsten Gipfel der Niederen Tauern spannt, ist in der steirischen Dachstein/Tauern Region beheimatet. Das Große Sölkta mit seiner wunderbaren Panoramastraße war zur Zeit der alten Römer die wichtigste Handelsroute über den Tauernkamm. Das Kleine Sölkta ist idealer Ausgangspunkt für erholsame Wanderungen zu Almdörfern und zu den Juwelen der Alpen, den stillen, geheimnisvollen Bergseen. 1983 wurde dem Sölkta das Prädikat "Naturpark" verliehen. Seit damals wurde ein umfangreiches Angebot für Gäste und Einheimische geschnürt. Dieses reicht von zahlreichen Themenwegen zu Wald, Wasser, Moor, Eiszeit und Geologie bis zur Errichtung des 1. österreichischen Naturparkhauses "Schloss Großsölk", wofür dem Naturpark 1997 der Titel "Naturpark des Jahres" verliehen wurde.

Der Natur auf die Spur kommt man bei den Veranstaltungen der Naturpark-Akademie Steiermark, die der Naturpark Sölkta im Jahr 2000 realisierte. Darüber hinaus vermittelt das Naturpark-Sommerprogramm, mit rund 300 Veranstaltungen, zahlreiche Erlebnisse



Schleinhütte im Naturpark Sölkta



Zentrifuge

Fotos: Naturpark Sölk-täler

rund um Natur und Kultur, insbesondere für Kinder und Junggebliebene. Ein umfangreiches Angebot wird für Groß und Klein geboten. Die Palette reicht von geführten gemütlichen Wanderungen sowie anspruchsvollen Touren über interessante Themenwanderungen und vergnügte Kinderprogramme mit Würstelgrillen am offenen Lagerfeuer bis hin zu unterhaltsamen Bastelnachmittagen und Bauernhof-Erlebnisbesuchen.

Im Naturpark Sölk-täler können Sie die Natur neu ENTDECKEN - ERLEBEN und LIEBEN lernen.

Festveranstaltung im Raiffeisenhof: "20 Jahre Naturparke in der Steiermark"

Die Naturparke Grebenzen, Pöllauertal und Sölk-täler luden aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens am 23. Mai 2003 zu einer Veranstaltung in den Grazer Raiffeisenhof ein. Aber nicht nur die drei Jubilare, sondern auch die beiden jüngeren Naturparke Eisenwurzen und Südsteirisches Weinland sowie das Naturparkprojekt Mürzer Oberland, welchem voraussichtlich im Jahr 2004 das Prädikat Naturpark verliehen werden wird, waren präsent. Durch das Programm führte Herr Hofrat Dr. Manfred Rupprecht in blendender Form. Hier wurde vermutlich ein neues Talent entdeckt. Umrahmt wurde der Nachmittag von der Bläsergruppe St. Lambrecht mit bodenständiger steirischer Musik. Die Hauptschule Pöllau zeigte vor, wie man "miteinander Tun" praktisch umsetzen kann, indem sie nicht nur den eigenen sondern alle drei Naturparke, eingebettet in den "Bandltanz", kurz vorstellte. Die Eckpunkte des Werdens des Naturparkes Sölk-täler, trotz ständiger Geldnot, erfuhren wir in gediegener Sölk-täler Gstanzform.

Wie schwer ein Naturpark zu finden ist, zeigte uns ein Sketch des Naturparkes Pöllauer Tal: Vielleicht sollten wir die Parke doch einzäunen. Dass es im Pöllauer Tal aber für jeden Anlass ei-

nen Arzt gibt, mag uns auf der Suche nach dem Park beruhigen. Wie man Projekte und Inhalte der steirischen Naturparke verständlich machen und humorvoll vermitteln kann, zeigten uns die beiden Geschäftsführer Alois Pörtl und Markus Ressel. Ich bin der festen Überzeugung, dass nach ihrem Gespräch, während der Rast auf einer Wanderung jeder Besucher der Veranstaltung weiß, warum es in den einzelnen Naturparkregionen geht. Die beiden konnten einem aber leid tun, da sie an einem voll gedeckten Tisch saßen, offensichtlich aber Messer und Flaschenöffner vergessen hatten und so die Köstlichkeiten nicht genießen konnten.

Da die genannten Herren auch für die Organisation des Festes verantwortlich waren, danke ich ihnen herzlich für ihre Ideen und die Umsetzung dieser mit ihren Mitarbeitern und den Verantwortlichen der anderen Naturparke. Sie alle haben gezeigt, dass miteinander Arbeiten tolle Ergebnisse ermöglicht, mehr als alle schönen Worte.

"Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah". Eindrucksvoll bewiesen uns die Naturimpressionen aus den Naturparken, dass wir das Paradies vor der Haustüre haben und eigentlich höchstens ein Fahrrad benötigen, um die Schönheiten der Welt in unserer Heimat genießen zu können. "Und da

fahren die Leute in die Wüste", flüsterte mir einer der Anwesenden ins Ohr. Man muss halt ehrlich dazu sagen, dass unsere Naturparke keine Wüste anbieten können. In den Ansprachen wurde die Wichtigkeit der Naturparke hervorgehoben, da sie das Bewusstsein stärken, die Augen für das Wesentliche und Schöne öffnen und die Wege für das Miteinander und die zukünftige Entwicklung ebnen. Auch die Geschichte und Entwicklung der Naturparke wurde kurz gestreift.

In den Festreden hoben sowohl Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic als auch Herr Landesrat Erich Pörtl das menschliche Wirken und den Geist der Akteure hervor. "Der Mensch braucht die Natur, die Natur den Menschen nicht", zitierte Frau Landeshauptmann, aber der Mensch schafft und schafft die Kulturlandschaft, und so entstanden die Naturparke durch das Zusammenwirken beider.

Zum Abschluss baten die Naturparke zu einem Buffet mit Produkten aus den heimischen Regionen und zeigten uns, wie köstlich die steirischen Naturparke schmecken.

Ein herzliches "Vergelt's Gott" für die Gestaltung dieses Nachmittags und für die Arbeit, die in unseren Naturparken geleistet wurde.

Axel Weiß
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C, Referat für Nationalpark und Naturparke
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

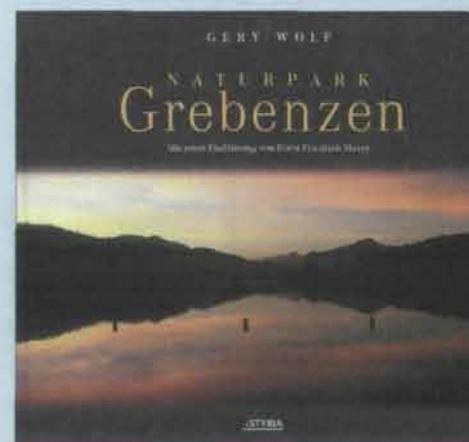
BUCHTIPP

Gery Wolf/Horst Friedrich Mayer
131 Seiten, 115 Abbildungen, EUR 36,00
Graz, Verlag Styria, 2002
ISBN 3-222-12981-9

Zahlreiche Teiche inmitten einer großartigen Kulturlandschaft prägen neben saftigen Wiesen, Feldern und romantischen Wäldern den acht Gemeinden umfassenden Naturpark Grebenzen an der steirisch-kärntnerischen Grenze im Bezirk Murau. Moore, Erdpyramiden, Gletschermühlen, Wasserfälle und Karstquellen rund um den Kalkstock Grebenzen bilden eine Vielzahl von naturkundlich interessanten Ausflugszielen.

Ein Paradies voll Natur und Kultur, das Lust macht auf Wandern, Radfahren, Reiten und Fischen, ein prächtvolles Reich zum "Sinneswandel(n)" entlang herrlicher Kirchen, Burgen und Schlösser.

Naturpark Grebenzen



BauKultur im Internet



GAT - Startseite im Internet (www.gat.st)

Seit 8. Mai 2003 ist das steirische Internet-Portal für Architektur und Lebensraum www.gat.st online. BauKultur Steiermark ist ein Partner von GAT und kann seine Interessen, Beiträge, Anliegen, Termine etc. in einem übergeordneten kontextuellen Rahmen kommunizieren und veröffentlichen.

Viele Wege führen zu GAT: Mit www.gat.st, www.architektur.st, www.grazarchitektur.at, www.steiermarkarchitektur.at, weiz.architektur.st, leoben.architektur.st usw. - für alle Bezirksstädte Steiermarks - öffnet sich das Tor zu einem neuen Raum, in dem die Architektur zuhause ist.

GAT basiert auf einer Idee der Plattform Architektur - dem Diskussionsforum der namhaften steirischen Architektur-Institutionen - alle Belange zur Architektur in der Steiermark zu bündeln und in einem gemeinsamen Schaufenster im Internet zu veröffentlichen.

Die neuen Medien nutzend, versteht sich GAT als digitale Entsprechung der analogen Platt-

form Architektur, als ein moderner Architektur-basar, auf dem wichtige Neuigkeiten veröffentlicht, Standpunkte zur Architektur ausgetauscht, Veranstaltungen angekündigt und Diskussionsprozesse initiiert werden.

Die Vernetzung von Institutionen, Ämtern, Behörden und allen, denen Architektur ein Anliegen ist und die Mög-

Belange rund um die Architektur zu veröffentlichen, gibt Einblick in das vitale steirische Architekturgeschehen und verschafft Überblick über die Vielfalt dessen, was Architektur sein kann. Denn Architektur prägt nicht nur das äußere Erscheinungsbild von Stadt und Land, sondern auch die Menschen selbst.

Über ein benutzerfreundliches Redaktionssystem können Partner wie BauKultur Steiermark Nachrichten, Termine, Projekte und mehr kommunizieren, über tagesaktuelle Themen informieren und wichtige Fragen zur Diskussion stellen, unmittelbar und in Echtzeit. Dem Medium Internet entsprechend, fungiert GAT auch als digitales Gedächtnis und archiviert alle Daten, die jederzeit über eine Stichwortsuche abgerufen werden können, egal ob es sich um einen Termin, eine Nachricht, ein Projekt oder einen Leserbrief handelt. Modular aufgebaut, wird GAT ständig erweitert werden, z. B. mit dem virtuellen Architekturführer, der nicht nur beschreibt, sondern auf Wunsch einen persön-

lichen "Pocketguide" erstellt, der in einem handlichen Format ausgedruckt werden kann.

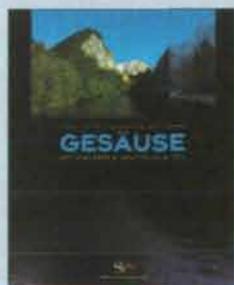
Aus einer Initiative der Plattform Architektur - ARTIMAGE - fak.ARCH - FORUMSTADTPARK - HDA Haus der Architektur Graz - Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten - Technische Universität Graz, Fakultät für Architektur - ZV Zentralvereinigung der Architekten - entstanden, wird GAT von einem gemeinnützigen Verein betrieben und vor allem in der Anfangsphase redaktionell unterstützt. Inhaltlich und finanziell getragen von seinen Gründern, dem Land Steiermark, der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten, der Stadt Graz, seinen Partnern und Initiatoren soll sich GAT zu einem lebendigen Architekturforum, das einem erweiterten Architekturverständnis Raum gibt, entwickeln.

Selbstverständlich sind Beiträge, Ereignisse, Episoden rund um die Architektur von allen Benutzern und Besuchern von GAT jederzeit erwünscht und willkommen.

Verein BauKultur Steiermark
Heimatschutz in der Steiermark
 8010 Graz, Stempfergasse 7/I
 Tel.: 0316/877-2524
 e-mail: baukultur@steiermark.at

DI Karl Amtmann
Baubezirksleitung Hartberg
 8230 Hartberg, Rochusplatz 2
 Tel.: 03332/6000-340, 0676/86643304
 Fax: 03332/63085
 e-mail: karl.amtmann@stmk.gv.at

Gesäuse



Nationalpark & Ennstaler Alpen
 Ernst Kren, Wolfgang Hietzmann
 224 Seiten, 410 Farbphotos, Hardcover, EUR 47,-
 Steirische Verlagsges.m.b.H., 2002
 ISBN 3-85489-081-8

Die Farbphotos vermitteln einen grossartigen Eindruck vom Nationalpark Gesäuse und den Ennstaler Alpen. Ein Pflichtbuch für jeden Gesäuse-Bewunderer und das Nationalpark-Buch für jeden Steirer.

BUCHTIPPS



Sölkspuren II



Sölkspuren III

SÖLKSPUREN

Die Publikationen *SÖLKSPUREN II* - Almwirtschaft einst und jetzt (EUR 14,90) und *SÖLKSPUREN III* (EUR 24,90) sind erhältlich beim:

Naturschutzbund Steiermark
 8010 Graz, Heinrichstraße 5/II
 Tel.: 0316/322377, Fax DW 4
 e-mail: steiermark@naturschutzbund.at

Nationalpark Gesäuse

Das Sommerprogramm 2003 - bunt und abwechslungsreich

Der Nationalpark Gesäuse geht mit viel Schwung und neuen Ideen in die kommende Sommersaison. Das vielfältige Besucherprogramm, das Angebote aus der gesamten Nationalparkregion umfasst, bietet Einheimischen und Gästen, Erwachsenen und Kindern, aber auch Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die faszinierende Welt rund um Natur, Kultur, Brauchtum und Landwirtschaft "mit allen Sinnen" zu erleben und kennen zu lernen.

Der Natur auf die Spur kommt man bei fachkundig geführten Themenwanderungen zu Wald, Geologie und Pilzen. Einzigartige Highlights im Bereich "Natur-Erlebnis" stellen die geführten Murmeltier- und Gamswildbeobachtungen dar, wobei man nicht nur interessante Informationen über das zukünftige Wildtiermanagement im Nationalpark Gesäuse, sondern auch Wissenswertes über die Lebensgewohnheiten dieser für das Gesäuse typischen Tiere erhält.

Bei geführten Rundgängen durch das lange Höhlensystem der Odelsteinhöhle in Johnsbach bewältigt man leichte Aufstiege, zwängt sich

durch enge Felsnischen und entdeckt dabei fantastische Felsformationen, die sich über Jahrtausende gebildet haben. Zur besonderen Attraktion für Jung und Alt werden die historischen Sonderzüge der ÖBB, die heuer erstmals den Nationalpark Gesäuse befahren und den Gästen eines der schönsten Bahn-Erlebnisse der Alpen bieten.

Filz- und Spinnkurse, kreatives Arbeiten mit Holz und mehrtägige kunsthandwerkliche Workshops sprechen all jene Personen an, die ihr künstlerisches Schaffen anregen wollen und auf geselliges Beisammensein Wert legen. Der "Almgschichtenweg", eine 2-tägige Wanderung im Herzen des Nationalparks, wo dem Wanderer das Almleben einst und heute näher gebracht wird, sowie ein kulturgeschichtlicher Sagen-Spaziergang durch das Johnsbachtal zählen zu weiteren Höhepunkten dieses Sommers.

Ein lustiges Kinderprogramm mit aufregenden Erlebnistagen auf der Alm, "Brotbacken und Pfeiferlschnitzen" am Bauernhof und Bastelnachmittagen mit Kräutern runden diese um-



Gesäuseeingang

Foto: Hollinger

fangreiche Angebotspalette ab. Mit einem abwechslungsreichen Angebot, das sowohl die Vielfalt der Landschaft, der Flora und Fauna als auch der Geschichte und Kultur widerspiegelt, wollen wir unseren Besuchern den Nationalpark Gesäuse als Erlebnisraum zugänglich machen. Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie den Besuch im Nationalpark Gesäuse zu einem unvergesslichen Ereignis werden! Die Broschüre des Nationalpark Gesäuse-Sommerprogrammes kann beim Nationalpark Gesäuse unentgeltlich angefordert werden.

Dr. Isabella Mitterböck
Nationalpark Gesäuse GmbH
8913 Weng im Gesäuse 2
Tel.: 03613/21000, Fax: 03613/21000-18
e-mail: office@nationalpark.co.at

Die SÖLKSPUREN in der Grazer Burg

Die Söltkäler stellten sich im Rahmen der Dokumentation vor!

Rund 70 Personen aus den Söltkälern machten sich am Mittwoch, dem 19. März 2003, auf den Weg in die Kulturhauptstadt Europas, wo auf Einladung von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic das Buch über die naturgeschichtliche Dokumentation *SÖLKSPUREN* vom Naturschutzbund präsentiert wurde.

LH Klasnic hieß in ihrer gewohnt persönlichen Art die Delegation aus den Gemeinden Kleinsölk, Großsölk und St. Nikolai in Graz herzlich willkommen. Nach einer kurzen Führung durch die Räumlichkeiten der Grazer Burg und einem Erinnerungsfoto dankte Bürgermeister Ernst Daum Frau Landeshauptmann Klasnic für den Empfang und übergab als Ehrengeschenk eine Vase aus Sölker Marmor.

Am Abend folgte dann die eigentliche Präsentation im Weißen Saal der Burg. Landesrat Erich Pörtl begrüßte in Vertretung von LH Klasnic 330 Festgäste.

Dr. Andrea Loseries-Leick schilderte ihre zweijährige sehr erfolgreiche Arbeit. In einem strengen Winter machte sie sich mit dem Hobbyhistoriker Sepp Koller aus Kleinsölk auf den

Weg in die "Kuchln" der Häuser. 90 Gesprächsprotokolle aus den Gehöften, die von Sölkern bewohnt werden, waren das Ergebnis. Daraus resultierte die Ausstellung im Schloss Großsölk, in der u.a. das älteste Bauernhaus des Großsölktales aus dem Jahr 1632 dokumentiert wurde.

Ein großartiges Experiment ist der Tibetologin Loseries aber auch mit dem erfolgreichen Versuch gelungen, den Sölkern tibetanische bzw. mongolische Lebensweise und Kultur näher zubringen.

Das wandelnde "Geschichtsbuch" aus der Kleinsölk, Bürgermeister Ernst Daum ergriff im Anschluss auch das Wort und bezeichnete den 19. März 2003 als schönsten und wertvollsten Tag für die Söltkäler, die sich in diesem Rahmen in umfassender Weise präsentieren konnten.

Als Abrundung der Präsentation wurde schließlich das Video "Almleben einst und jetzt" gezeigt, bevor LR Erich Pörtl zum Buffet mit Spezialitäten aus dem Naturpark einlud. Gertraud Prügger bezeichnete diese Veranstal-



Ehrengäste u. Musikanten: hint. sth. v. l.: Bgm. Ernst Daum, Univ.-Prof. Dr. Ing. Anton Moser, Gertraud Prügger, mongol. Konsul Erdene Samtan, Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Bgm. Hermann Lengendorfer, Dr. Andrea Loseries-Leick, LR Erich Pörtl, Prof. DI Alfred Fürst, Hermann Brunner; 2. Reihe, sitz. v. l.: Inge Lengendorfer, Maria Daum, Frau Samtan, mongol. Obertonsänger; vorne hock. v. l.: Karl u. Manfred Brandner (Köck-Buam) Foto: Heikenwälder

tung als besonderen Dank an die Bewohner der Söltkäler, die unter schwersten Bedingungen die steilen Hänge bewirtschaften, um diese Kulturlandschaft für uns alle zu erhalten. Das Ergebnis erfreut unser Herz, Auge und unsere Seele.

Wolfgang Griesebner
Gemeinde St.Nikolai/Sölktales
Tel.: 03689/248, Fax: 03689/248-4
e-mail: info@st-nikolai.at

Die Mitarbeiter des Naturschutzbundes Steiermark

DI Markus Ehrenpaar, Geschäftsführer



Als Geschäftsführer koordiniere und leite ich die Aufgaben (Grundstücksmanagement und Bildung) des Naturschutzbundes Steiermark. Darunter fallen Tätigkeiten wie Organisationsentwicklung, kaufmännische Tätigkeiten, Umstellung der Buchhaltung auf EDV, Ausbau von e-mail und Internet, Projektbegleitung, Organisation von Veranstaltungen, Jahresplanung, Budgeterstellung und Finanzplanung sowie die Abrechnung der zweckgebundenen Fördermittel neben der Wahrung der Interessen des Naturschutzbundes und somit des Naturschutzes in der Steiermark. Aber auch die Durchführung von Presseausendungen und Presseaktionen, die Unterstützung der ehrenamtlichen Bezirksstellenleiter, das Verfassen von Stellungnahmen (Gewässerreinigung, EU-Wasserrahmenrichtlinie) zur Wasserrechtsgesetznovelle und Besprechungen mit Referenten und Experten des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft, Umwelthanwaltschaft und anderen Interessensvertretern gehören zu meinen Agenden. Naturschutz ist wichtiger denn je - unser gemeinsames Ziel: Mehr Raum für die Natur! Das Team des Naturschutzbundes arbeitet für Sie!

Mag. Franz Horvath, Biotopmanager



20 eigene Naturschutzgebiete wollen nicht nur angekauft, sondern auch verwaltet, gepflegt und dokumentiert sein. Von der Aflenzer Stierwiese bis zu den Zwischenwasserwiesen in Burgau, von Bad Mitterndorf bis Laafeld sind Bauern für Mäharbeiten zu gewinnen, Vermessungstechniker zur günstigen Sicherung der Grundgrenzen zu bewegen, Fördermittel zu beantragen und Ehrenamtlichen lästige bürokratische Arbeiten abzunehmen. Für mehr Naturraum und Natur im Kulturräum! Im Auftrag der Mitglieder und Spender als Anwalt der Natur der Artenvielfalt ein Zuhause geben und sie erhalten. Ziele, Betreuung und Erfolge unserer Arbeit auf den "Naturschutzgebieten" sind als Beispiel auf andere Projekte zu übertragen und Naturschützer zu beraten. Biotopmanagement heißt, auf die Bedürfnisse des Lungenezians zu hören - praktisch, nicht

nur theoretisch - dabei das Drängen der Goldrute nicht übersehen und die Brut des Ameisenbläulings durch die Mahd nicht zu zerstören. Der Lohn meiner Arbeit ist, das bunte Leben auf "unseren Naturschutzgebieten" bei Kontrollen zu beobachten, die vielen Geschichten, die sich dem Betrachter durch Aufmerksamkeit in der Natur eröffnen, zu sehen/hören und mit vielen Menschen gemeinsam etwas für die Natur zu tun.

Mag. Werner Langs, Biologe



Seit September 1998 bin ich beim Naturschutzbund Steiermark über das St:WUK-Projekt (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturträger GmbH) tätig. Ein AMS-gefördertes Projekt, in welchem bereits seit Juli 1997 v.a. Biologen die Möglichkeit haben, ein Jahr Einblick in die Naturschutzpraxis zu erhalten und auch ausgebildet werden. Seit Juli 1999 habe ich einerseits die Funktion der St:WUK-Schlüsselkraft übernommen und andererseits die Projektleitung beim Naturschutzbund Steiermark.

Meine Aufgabengebiete umfassen neben der Projektleitung die Grundstückspflege, Öffentlichkeitsarbeit (Messen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Pressekonferenzen, Presseausendungen etc.), Redaktion des Naturschutzbriefes und die Betreuung der St:WUK-Mitarbeiter verbunden mit der entsprechenden administrativen Bearbeitung.

Die Projekte, welche in mein Hauptaufgabengebiet fallen, sind: Storchwiese Blumau, Ökobrücke Sulmtal-Bahndamm, Gewässerleitbild Mariatroster Bach (hier auch beedeter Fischereiaufseher) und die Bundeskampagne WasSerleben.

Im Vordergrund steht immer die Naturraumerhaltung und somit die Sicherung wichtiger - ja sogar ganz besonderer - Lebensräume. Diese Biotope sind wesentliche Rückzugsgebiete und bedürfen einer Vernetzung mit isolierten Strukturen.

Mag. Andrea Kleinegger, Biologin



Als Biologin erhielt ich durch die St:WUK im August 2001 die Möglichkeit das im Jahre 1999 gestartete Projekt der "Grazer Vorgärten" für ein

Jahr zu leiten. Um die Erfahrungen und Erfolge des Projektes, sowie Meinungen von Experten "greifbar" zu machen, erstelle ich derzeit gemeinsam mit Gertraud Prügger noch ein Buch zu diesem Thema, welches voraussichtlich im Herbst 2003 erscheinen wird.

Elisabeth Sturm, Sekretariat



Meine mittlerweile 5-jährige Tätigkeit beim Naturschutzbund begann mit einem Einstieg über ein St:WUK-Projekt. Zu meinen Aufgaben zählen sämtliche Sekretariats-tätigkeiten, u.a. Bearbeitung der täglichen Schriftstücke, Erledigung telefonischer Anfragen, Führung der Kassa, Verkauf von Broschüren und Betreuung der Mitglieder, deren Leitung ich heuer übernommen habe. Weitere Tätigkeiten sind die Mitorganisation und Vorbereitung von Veranstaltungen, Messen, Exkursionen. Als naturverbundener Mensch fahre ich auch gern hinaus zu unseren Naturschutzbund-Grundstücken, um bei Pflegeeinsätzen mitzuhelfen.

St:WUK-Mitarbeiter:

Dr. Axel Piswaenger, Biologe/Ökowirt



Bei der Realisation des Gewässerleitbildes am Mariatroster Bach und der Betreuung der bundesweiten Kampagne WasSerleben in der Steiermark bringe ich meine in zahlreichen Projekten gewonnenen Erfahrungen in die Arbeit des Naturschutzbundes Steiermark ein. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Umsetzung des Naturschutzgedankens in der Landwirtschaft.

Mag. Elfriede Stranzl, Geographin



In meinen Zuständigkeitsbereich fällt die Erstellung von Biotop- und Strukturkarten (z. B. NATURA 2000-Gebiet Lafnitztal) in GIS. Geoinformationssysteme sind heute aus der Verarbeitung räumlicher Daten nicht mehr wegzu-denken. Dieser Anforderung hat sich auch der Naturschutzbund Steiermark gestellt und bringt daher seine Karten in digitaler Form heraus.

Das längste Heckenband Österreichs!

10 Jahre Ökobrücke Sulmtal-Bahndamm



Die in der Steiermark selten gewordene Würfelnatter *Natrix tessellata* (ungiftig!) "nützt" den ehemaligen Bahndamm als Überwinterungsquartier im intensiv bewirtschafteten Sulmtal. Foto: Kammel

Seit 1993 - also 10 Jahre lang - ist das längste Heckenband Österreichs in der Obhut des Naturschutzbundes Steiermark. Der Ökostreifen erstreckt sich im Sulmtal auf einer Länge von 11,3 km von Kaindorf/Sulm bis nach Gleinstätten und umfasst mehr als 19 ha.

Von der Verkehrsader zur Naturader

Entwickelt hat sich dieser einzigartige Lebensraum auf der ehemaligen Bahntrasse der Sulmtalbahn. Nach der Stilllegung im Jahre 1967 hat sich die Natur auf den vom Menschen unberührten Bereichen ihren Platz zurückerobert. Fast 300 Pflanzenarten zeugen von der verblüffenden Vielfalt: Von Orchideen bis hin zu Steineichen reicht das Pflanzenspektrum. Dominant treten vor allem Heckengehölze (Pfaffenhütchen, Blutroter Hartriegel, Schlehe, Schwarzer Holunder etc.) auf, welche eine wichtige ökologische Funktion erfüllen: Als Brutrevier, Ansitz- und Singwarte, als Schutz und Deckung für das Niederwild, aber auch als Nahrungsquelle (Nektar und Früchte). Darüber hinaus ist das Heckenband, neben der Gehölzstruktur der Sulm, das ökologische Rückgrat im Sinne des Biotopverbundes und hat eine besondere Funktion als Wanderkorridor.

Restrukturierung des Kroisgrabenbaches

Der Kroisgrabenbach im Ort Fresing stellt eine Verbindung zwischen Bahndamm und Sulm dar. Im Zuge von Renaturierungsarbeiten, wel-

che von der BBL Leibnitz, Referat Wasserbau, durchgeführt wurden, wurde vom Naturschutzbund ein Flächentausch vorgenommen, um dem Gewässer mehr Platz zu geben. Der Bach ist in diesem Bereich wieder ein dynamischer Lebensraum und bildet mit den gepflanzten Ufergehölzen eine wichtige Leitstruktur zwischen Heckenband und Sulm.

Aufwertung des Andrägrabenbaches

In der Gemeinde Pistorf ist der Andrägrabenbach durch angrenzende Ackerflächen extrem belastet und weist kaum noch typische Uferbereiche auf. Um zwischen den landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen und dem Bach eine Pufferzone zu schaffen, wurde mit 3 Anrainern ein Flächentausch hin zum Bach durchgeführt. Otto Pfennich, Jäger und Unterstützer des Heckenbandes, stellte Gehölze und Heublumen für die Aufwertung der ehemaligen Ackerflächen bereit, welche sich durch seine Mithilfe bereits zu einem Ufergehölzstreifen und Wiesenbereich entwickelt haben.

Wiesenschutz

Im Bereich der Gemeindegrenze von Pistorf und Kitzreck/Sausal befindet sich zwischen Bahndamm und der Sulm eine der letzten Talbodenwiesen. Durch Spendengelder konnten hier 3 Wiesenflächen (ca. 1 ha) angekauft werden, und durch extensive Bewirtschaftung bleibt die Artenvielfalt dieser kostbaren Wiesen, welche ein wichtiges Genreservoir darstellen, erhalten.

10 Jahre Sulmtal-Bahndamm

Der Einsatz für die Erhaltung und Erweiterung dieses Ökostreifens im intensiv bewirtschafteten Sulmtal hat sich bewährt. Durch die Erstellung und Umsetzung des Pflegeplanes und die Ausweitung der Projektfläche von 17 auf 19 ha bleiben einzigartige Lebensräume erhalten und Wanderkorridore wurden errichtet. Am 10. Mai 2003 feierte der Naturschutzbund Steiermark zusammen mit den Gemeinden Gleinstätten, Heimschuh, Kitzreck/Sausal und Pistorf das 10-jährige Jubiläum dieses Heckenbandes. Über 100 Besucher staunten über den Artenreichtum dieses Heckenstreifens und seine Bedeutung.

Einladung

Albin Flucher lädt den Naturschutzbund ein, dieses Projekt auf der "Wirtschaftsmesse Steiermark Süd" zu präsentieren! Kommen auch Sie vorbei und informieren sich weiters über:

1. Agrar, Kommunal und Handwerk
2. Haushalt und Ernährung
3. Tourismus und Freizeit
4. Jagd und Fischerei

Zeit: 30. + 31. August 2003, 9.00 bis 18.00 Uhr
Ort: 8430 Leitring, Hauptstraße 38

Mag. Werner Langs

Naturschutzbund Steiermark

8010 Graz, Heinrichstraße 5/II

Tel.: 0316/322377, Fax: DW 4

werner.langs@naturschutzbundsteiermark.at



LR Erich Pörtl, Bgm. Gottfried Schober (Gleinstätten), Bgm. Hermann Nagler (Pistorf), Bgm. Karl Schauer (Kitzreck/Sausal), Bgm. Siegfried Innerhofer (Heimschuh) und BH-Stv. Robert Holler bei der Jubiläumsveranstaltung "10 Jahre Ökobrücke Sulmtal-Bahndamm" im Schloss Gleinstätten. Foto: Heikenwälder

Sieger des WasSerleben-Wettbewerbs

Ein tolles Ergebnis für die Steiermark

Der WasSerleben-Wettbewerb - veranstaltet vom Naturschutzbund gemeinsam mit dem Lebensministerium und der Österreichischen Bundesforste AG - fand in der feierlichen Überreichung der Preise im Rahmen des WasSerleben-Festes in Schloss Hellbrunn, Salzburg, am 16. Mai 2003 seinen krönenden Abschluss. Die Vertreter der 15 Siegerprojekte - darunter 2 steirische Projektsieger - erhielten aus den Händen hochrangiger Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Naturschutz ihre wohlverdienten Preise.

Gesucht waren Aktionen zum Schutz unserer steirischen Feuchtgebiete. Projekte von all jenen, denen der Schutz von WasSerlebensräumen ein Anliegen ist, konnten eingereicht werden: Gemeinden, Schulen, Organisationen und Institutionen, Firmen, GrundbesitzerInnen, KünstlerInnen, Medien-VertreterInnen, WissenschaftlerInnen, Einzelpersonen. Wie die Einreichungen zeigen, gibt es dafür viele Möglichkeiten: Von der Tümpelanlage über Uferrenaturierungen, die Pflege von Feuchtwiesen bis zum Schaffen von Amphibienwanderwegen oder Bruthilfen, aber auch die künstlerische Auseinandersetzung mit wassergebundenen Lebensräumen, Ausstellungen, Medienbeiträgen und Präsentationen.

16 steirische WasSerleben Projekte:

Der Einsatz der steirischen Teilnehmer wurde belohnt. Unter den 100 besten Aktionen zum Schutz von Österreichs WasSerlebensräumen - eingereicht wurden österreichweit insgesamt 232 Projekte - finden sich allein 16 aus der Steiermark! 5 Projekte wurden sogar unter die er-

sten 3 ihrer Kategorie gereiht:

Kategorie A: Angewandter Arten- und Biotopschutz - SONSTIGE EINREICHER

- 1. Platz: Gewässervernetzung mit Umgehungsgerinne (ÖBf-AG, Forstbetrieb Gußwerk), **siehe Seite 15 + 16**
- 3. Platz: Projekt Falmoar (Hans Peter Wilding, Josef Diethardt, Weißkirchen)
- Feuchtgebietsmanagement der Österreichischen Bundesforste AG im Steirischen Salzkammergut (ÖBf-AG)
- Flusskrebskartierung im Forstbetrieb Bad Aussee (ÖBf-AG)

Kategorie A: Angewandter Arten- und Biotopschutz - ORGANISATIONEN

- 2. Platz: Gewässerleitbild Mariatroster Bach (Naturschutzbund Steiermark)
- Mehr Natur für die Mur (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13A, Umweltrecht und Energiewesen)
- Gewässervernetzung Unteres Murtal - Grenzmur (Wasserverband Wasserversorgung Bezirk Radkersburg)
- Altarmanbindung Riedlbachtraun (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA19B, Baubezirksleitung Liezen)

Kategorie B: Angewandter Arten- und Biotopschutz - ORGANISATIONEN

- 2. Platz: Wassererlebnistage für Kinder (Wasserland Steiermark)

Kategorien A und B - KOOPERATIONSPROJEKTE

- 2. Platz: Mein Quadratmeter Raabtal (Naturschutzbund Steiermark - Bezirksstelle Feldbach mit Kooperationspartnern)

Kategorie A: Angewandter Arten- und Bio-

topschutz - SCHULEN

- Heimische Flusskrebse in ihrer Existenz bedroht (HS/NMS Elisabeth, Graz)

Kategorie B: Angewandter Arten- und Biotopschutz - SCHULEN

- Lehrbiotop der HBLA Raumberg
- Kindermusical Wasser (VS Körner II, Bruck an der Mur)
- Lebenselixier Wasser - Wir schützen unsere Au (VS St. Margarethen bei Knittelfeld)

WasSerleben-Gemeinden in der Steiermark:

- 1. Platz: Erhaltung und Sicherung der Auwaldcharakteristik durch aktiven und passiven Hochwasserschutz mit ökologischen Grundsätzen (Marktgemeinde Langenwang; Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA19B, Baubezirksleitung Bruck; BMLFUW; GEPP Kleinkraftwerke GmbH; ÖBB), **siehe Seite 15 + 16**
- Interreg II Projekt "Alimentierung Mühlgang in der Gemeinde Vogau" (Gemeinde Vogau)

Der Naturschutzbund Steiermark gratuliert den Gewinnern und bedankt sich bei allen Teilnehmern am WasSerleben-Wettbewerb für ihren aktiven Beitrag zum Schutz steirischer WasSerlebensräume.

Weitere Infos finden Sie unter www.naturschutzbund.at sowie in der WasserFestSchrift (EUR 18,-/Stk.), erhältlich beim: Naturschutzbund Österreich 5020 Salzburg, Museumsplatz 2 Tel.: 0662/642909, Fax: 0662/6437344

Dr. Axel Piswanger
Naturschutzbund Steiermark

Gewässerleitbild Mariatroster Bach - Bestes Wasserschutzprojekt Österreichs

Für den sorgsamen, innovativen und kreativen Umgang mit dem kostbaren Naturelement Wasser wurde das Naturschutzbund-Projekt "Gewässerleitbild Mariatroster Bach" mit dem 1. Platz des Neptun-Wasserpreises 2003 in der Kategorie WasserSCHUTZ ausgezeichnet.

Dieses österreichweite Vorzeigeprojekt hat die Jury insofern beeindruckt, da neben der Leitbilderstellung auch die Bereiche der Dokumentation und Freilandarbeit, Fischereiaufsicht, Renaturierungsmaßnahmen und Öffentlichkeits-

arbeit bearbeitet werden. So basiert das Tätigkeitsfeld auf breitester Ebene und stellt natürlich auch einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz (Fisch- und Krebsarten) dar.

Langfristig soll die fischökologische Funktionsfähigkeit im gesamten System des Mariatroster Baches wieder hergestellt werden, sodass sich die autochthonen 7 Fisch- und 2 Krebsarten wieder in diesem Gewässer tummeln können.

Mag. Werner Langs
Naturschutzbund Steiermark

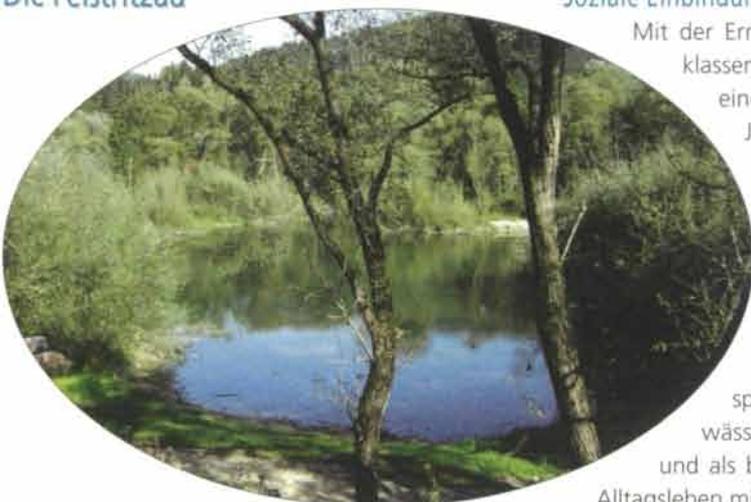


Preisverleihung des Neptun Wasserpreises: Mag. Bernhard Zoller (General Manager Teekanne Österreich), Moderatorin Andrea Puschl, Bundesminister DI Josef Pröll, Projektleiter Mag. Werner Langs und Geschäftsführer DI Markus Ehrenpaar
Foto: Pro & Co



Fotos: Kovac, Limberger, Kammel

Die Feistritzau



Stillgewässer im Augebiet Foto: Marktgemeinde Langenwang

Marktgemeinde Langenwang –
DIE WasSerleben-Gemeinde in der Steiermark

Projektgrundsätze

Dieses Projekt wurde nach den Richtlinien des Bundes und den Grundsätzen für den "naturnahen Wasserbau in der Steiermark" unter Berücksichtigung der naturräumlichen Gegebenheiten auf Antrag der Marktgemeinde Langenwang von der Baubezirksleitung Bruck/Mur erstellt.

Entwicklung

Die Mürz wurde im Projektabschnitt in den 50er Jahren reguliert. Dabei wurden sämtliche Mäander abgetrennt und die vorhandenen Altarme und Seitengerinne trocken gelegt.

Projektziele

Ziel des Projektes war es, bestehende Siedlungsgebiete und eine Gemeindestraße vor Überflutungen sowie eine Eisenbahnbrücke vor Hochwasserangriffen zu schützen. Zusätzlich wird durch den Rückhalt (Retention) für die flussabwärts gelegenen Gemeinden der Hochwasserschutz verbessert. Zu diesem Zweck wurden als wesentlicher Bestandteil des Projektes ein bestehender Auwald sowie angrenzende landwirtschaftlich genutzte Flächen im Ausmaß von etwa 16 ha als öffentliches Wassergut erworben. Mit der Schaffung von zusätzlichen Stillwasserflächen wurde gleichzeitig die Stau- und Speicherwirkung im Auwaldbereich erhöht. Zusätzliche Abflussflächen wurden mit einem Seitenarm und durch Aufweitungen im Bereich der ÖBB-Brücke geschaffen.

Soziale Einbindung

Mit der Errichtung eines Freiluftklassenzimmers im Grundriss einer Schnecke soll der Jugend gezeigt werden, dass es die Möglichkeit gibt, Kunst und Landschaft, aber auch Technik und Ökologie zu verbinden. Besucher der Au können wieder die Ursprünglichkeit dieser Gewässerlandschaft erfahren und als besonderes Erlebnis ins Alltagsleben mitnehmen.

Othmar Grober
BBL Bruck/Mur
8600 Bruck/Mur,
Theodor-Körner Straße 34

Die Errichtung einer "neuen" Fischaufstiegshilfe an der Salza in Gußwerk

Die Funktionserhaltung vom Naturraum Gewässer

Eine wesentliche Aufgabe stellt unter anderem die sichere Durchgängigkeit der gesamten Gewässerfauna - vor allem der Leitfischarten - bei den Wehranlagen dar. Erfolge bei Aufstiegshilfen bleiben oft aus mangelhafter Abstimmung bezüglich Wassermenge, Dimensionierung, Raumnutzung und -verfügbarkeit, und vor allem zwischen dem finanziellen Wollen und dem möglichen technischen Können aus.

Rückblick und Ausgangssituation

Die im Jahre 1985 errichtete Aufstiegshilfe bei der Wehranlage Rechensteg konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Da die letzten Hochwässer

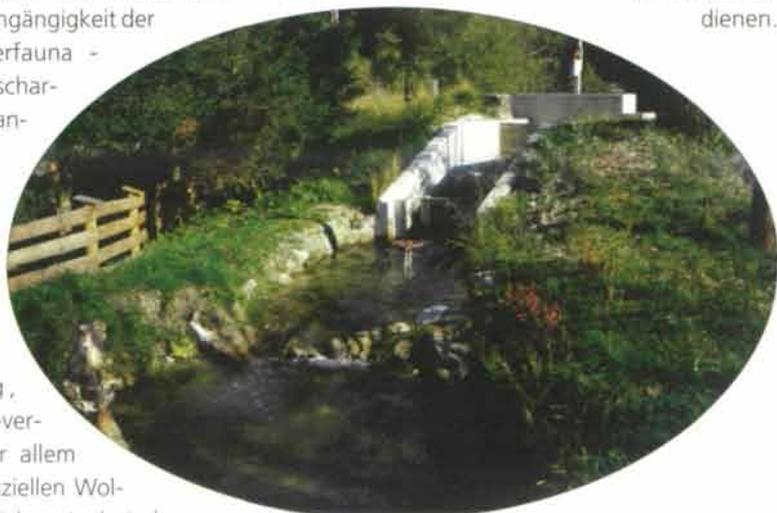
den Anlass für die Einleitung von entsprechenden HW-Schutzmaßnahmen gaben, wurde die Errichtung einer großzügigen Fischaufstiegshilfe in die Gesamtplanung mit Beteiligung der ÖBF-AG, Forstbetrieb Gußwerk, der CA Elektrizitätsversorgungs-AG, Wien, und der Baubezirksleitung Bruck/Mur eingebunden.

Das Erkennen und Nutzen von Bioinformatik bei Fischzugerinnen

Die Fischaufstiegshilfe wurde als naturnahes Umgehungsgerinne mit einem sogenannten regelbaren Slotpasssystem nach Dr. Ing. R. J. Gebler, überdeckten Ruhezonen in Form von begrünten Öko-Brücken und einer Notwasserdotierung, ausgestattet. Die Höhendifferenzen zwischen den einzelnen Fließabschnitten im Ober- und Unterwasser wurden mit offenen Steinschwellen und Schwemmholzeinbauten ausgeglichen.

Die Maßnahme soll die Nutzung von Informationseigenschaften des Wassers aufzeigen. Der Gewässerinformationsimpuls wird durch spezielle - auf Naturgrundsätzen beruhende - Maßnahmen erzielt. Die hohe Fischbesatzdichte in den Aufstiegsabschnitten ist auch mit Verzicht einer Lockströmung gegeben.

Die Maßnahme soll aber vor allem für Anregungen und Weiterentwicklungen von Aufstiegshilfen zur Wiedervernetzung unserer Fließgewässer dienen.



Fischleiter Foto: ÖBF-AG

Ing. Josef Besendorfer
Österreichische Bundesforste AG
FB Gußwerk
8632 Gußwerk, Hauptstraße 40
e-mail: j.besendorfer@oebf.at



Die 1. Preisträger aus der Steiermark mit Vertretern des Naturschutzbundes Steiermark (v.l.n.r.): Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp; Mag. Werner Langs; HR DI Werner Friedrich, Baubezirksleitung Bruck/Mur; Mag. Franz Horvath; Ing. Josef Besendorfer, ÖBF-AG; Amtsleiter Ing. Andreas Schütky, Marktgemeinde Langenwang; Bürgermeister Hans Kraus, Marktgemeinde Langenwang; FOI Othmar Grober, Baubezirksleitung Bruck/Mur; DI Markus Ehrenpaar; Dr. Axel Piszwanger



250 Gäste, Menschen mit unterschiedlichem Zugang zum Feuchtgebietschutz machten das WasSerleben-Fest zu einem einzigartigen Event

WasSerleben-Fest

Ein Fest für Österreichs Feuchtgebiete



Ing. Josef Besendorfer (ÖBF-AG, Forstbetrieb Gußwerk) mit WasSerleben-Frosch und dem 1000.-Euro-Siegerschek



Überreichung der WasSerleben-Gemeindetafel an die steirische Siegergemeinde Langenwang (v.l.n.r.): Mag. Birgit Mair-Markart, Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Österreich; Mag. Dr. Gerhard Popp, Pressesprecher des BMLFUW; Bürgermeister Hans Kraus, Marktgemeinde Langenwang; FOI Othmar Grober, Baubezirksleitung Bruck/Mur; Dr. Georg Erlacher, Vorstandsdirektor der ÖBF-AG; Prof. Dr. Eberhard Stüber, Präsident des Naturschutzbundes Österreich



Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp; DI Markus Ehrenpaar; HR Rudolf Hornich, Leiter der Abteilung für Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt der Stmk. Landesregierung, m. Gattin



Alle Sieger und Organisatoren

Fotos: Naturschutzbund

P.b.b. 022033733
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010 Graz

Naturschutzbund Steiermark
Heinrichstrasse 5/II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003_198_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 2003/2 1](#)